

Die Handelsbeziehungen zwischen Krakau und Krems im 16. und 17. Jahrhundert

JANINA BIENIARZÓWNA

Die Handelsbeziehungen Krakaus zu Krems im 16. und 17. Jahrhundert gehören zu den außerordentlich interessanten Kapiteln in der Geschichte des Fernhandels, obwohl sie bis in die neueste Zeit nur ganz allgemein behandelt worden sind und ihnen bis jetzt keine zusammenfassende Studie gewidmet wurde. Kein Wunder, wenn die bisherige Geschichte der wirtschaftlichen Beziehungen des polnisch-österreichischen Handels in der frühen Neuzeit tatsächlich unbekannt blieb, und daß man auch über die Beziehungen zwischen Wien und Krakau nichts geschrieben hat, obwohl die handelspolitische Stellung der beiden Städte unbestreitbar ist.

Die erste Frage, welche wir uns stellen müssen ist: seit welcher Zeit kann man über den unmittelbaren Austausch von Waren zwischen den Städten Krakau und Krems sprechen? Es liegen keine Studien vor, die die Frage beantworten können, ob irgendwelche wirtschaftlichen Verbindungen im Mittelalter existierten. Es fehlen uns auch nähere Angaben über die ersten dreißig Jahre des 16. Jahrhunderts. Die Zerstörung der polnischen Archivalien während des Zweiten Weltkrieges hat die Situation noch mehr kompliziert. Wir können nur die früher gesammelten und gedruckten Auszüge von Roman Rybarski im Buch "Handel und Handelspolitik Polens im 16. Jahrhundert." Poznań 1928/29 heranziehen.

In den Jahren 1538/39 hat man von Krems nach Krakau 11.300 Sensen exportiert und in derselben Zeit aus Breslau/Wroclaw 20.600. Gleichzeitig wurden 3 Fässer und 2 Lägerl Messer nach Polen gesandt. Rybarski, der in das gesamte polnische Zollmaterial Einsicht nehmen konnte, hat betont, daß diese Transporte nicht nur für Krakau, sondern auch für Nordungarn, Siebenbürgen und Moldau bestimmt waren. Nach Kamieniec Podolski sind in den Jahren 1551/52 6.300 steirische Sensen bester Qualität, nach Lemberg in den Jahren 1579/80 2.200 ausgeführt worden.

Unter den Waren, die Polen den österreichischen Ländern anbot, war Wachs ein typischer Handelsartikel. Krakau – im 16. Jahrhundert einer der bedeutendsten Wachsmärkte Polens – führte das Wachs zum Teil aus Lublin, zum Teil aus Lemberg ein. In diesen Städten konzentrierte sich der Wachshandel für die Kaufleute aus Litauen, Podolien, Ruthenien und Kleinpolen. In den Jahren 1549/50 hat man nach Wien 936 Steine Wachs geschickt, 49,7 % des Exportes, nach Krems hingegen 250 Steine à 13 kg.

Unter den anderen Waren, die von Krakau exportiert wurden, kommt den Tierhäuten eine besondere Bedeutung zu. Im Jahre 1533/34 hat man nach Wien 1.971 Ochsenhäute, nach Krems nur 100 geliefert, im Jahre 1549/50 hingegen nach Krems 650 und nach Wien nur 300 Stück. Nach Krems gelangten nur 4,5 % des gesamten Krakauer Exportes; die Rolle Wiens wird deutlich durch das Absinken von 21,1 % im Jahre 1533/34 auf 2,1 % in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Krems erhielt gleichzeitig aus Krakau 4.200 Häutchen, *smusze* genannt – ein feinhaariges Lammfell eines neugeborenen Tieres.

Die Hauptquelle unseres Wissens für die Handelsbeziehungen zwischen Krakau und Krens seit 1589 bilden die in dem Krakauer Stadtarchiv verwahrten Zollregister. Sie umfassen einen Zeitraum von 200 Jahren mit zeitlichen Lücken besonders im 18. Jahrhundert. Diese Zolleinnahme wurde der Stadt Krakau zuerkannt für deren Verhalten während der dritten freien Wahl und der Verteidigung der Stadt gegen Erzherzog Maximilian. Wie alle Quellen dieser Art haben auch diese Zollregister ihre Mängel. Nicht immer geben sie den Herkunfts- oder Bestimmungsort der Waren an. Die Methode der Beschreibung ist ungleichartig, weil die Waren nicht immer spezifiziert sind. Der junge Historiker Adam Manikowski hat überdies bewiesen, daß nicht alle Warentransporte, besonders in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in den Registern berücksichtigt wurden. Bis auf einige Jahre in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts und den Jahren 1689–1700, 1713–1745 liegt aber eine vollständige, wirtschaftlich relevante Quelle vor.

Die ökonomische Bedeutung von Krakau entsprang im Mittelalter der geographischen Lage. Hier kreuzten sich die Wege Polens und einige internationale Routen, die den Norden mit dem Süden, den Osten mit dem Westen Europas verbanden. Der Niedergang des Handels nach Westen in der Neuzeit stand im Zusammenhang mit den allgemeinen Veränderung der europäischen Handelsrouten. Das Schwergewicht dieses Handels verlagerte sich seit der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien vom Mittelmeer an den Atlantik. Die politische Union mit Litauen hatte einen wichtigen Einfluß auf die Situation Krakaus, da es faktisch eine Grenzstadt geworden ist.

Krakau wird in der Neuzeit zum Hauptzentrum des kontinentalen Handels, vor allem mit den südlichen und südwestlichen Nachbarn Polens: mit Ungarn, Böhmen, Österreich und Schlesien. Posener Handelswege dagegen verliefen, wenn es sich um Westeuropa handelt, in westlicher und nördlicher Richtung. Die überaus engen Beziehungen Krakaus zu Danzig dürfen gleichfalls nicht außer acht gelassen werden. Durch Mähren hatte Krakau eine Verbindung mit Südeuropa. Die frühen Kontakte mit Österreich haben sich am Ende des 16. Jahrhunderts und Anfang des 17. Jahrhunderts entwickelt. Wien und Krens waren die wichtigsten Zentren für den polnisch-österreichischen Warenaustausch. Wie ein halbes Jahrhundert früher exportierte man in die Donauländer große Quantitäten von Wachse, kleinere Mengen von Blei, Glätte und Schwefel. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts werden überraschenderweise Blei- oder Eisenröhren für die Wasserleitung an den kaiserlichen Hof geliefert.

Über Österreich kamen Waren italienischer Abstammung nach Polen: Seide, Wein, Südfrüchte, manchmal Glas. Die wachsende Bedeutung der österreichischen Eisenerzeugnisse, besonders die der Sensen, kann gut beobachtet werden. Franz Fischer betont in seinem Artikel "Die Sensenausfuhr aus Österreich nach dem Norden und Osten 1450–1650" die Wichtigkeit der Entwicklung der Sensenproduktion: "Infolge der allmählichen Ersetzung der Sichel durch die Grassense bei der Getreidemahd seit dem 14. Jahrhundert, der Verdrängung älterer Sensenformen durch die noch heute übliche Sense mit dem langen Baum und der Entwicklung einer eigenen Getreidesense im 16. Jahrhundert." Die Stadt Krens war ein wichtiges Zentrum des Eisen- und Eisenwarenhandels nach dem Norden und Osten. Besonders ab der Mitte des 16. Jahrhunderts stieg Krens zum bedeutendsten Eisenlegeort des Innerberger Eisens auf. Absatzgebiet für Krens bildeten: Böhmen, Mähren,

Schlesien, Polen und Ruthenien. Die Breslauer Eisenhändler, die aus Freistadt in Oberösterreich Eisen bezogen, hatten eine starke Konkurrenz in den Krakauer Händlern.

Die Zahl der Sensenausfuhr aus Krems im Jahre 1591/92 ist nicht bedeutend, besonders wenn man sie mit dem Breslauer Sensenexport nach Polen vergleicht. Man hat aus Krems nur 4 Fässer und aus Wien 2 Fässer Sensen gebracht, von anderen Ortschaften – 8 Fässer, insgesamt 9.800–11.200 Stück, wobei ein Faß 800 Stück enthielt. Aus Schlesien führte man im Jahre 1600 27.300 Stück und später manchmal über 100.000 Stück jährlich aus. Man darf aber nicht vergessen, daß auch Breslau steirische Sensen importierte und man es mit Reexport zu tun hat.

Krakau selbst war ein wichtiger Ort des Sensenhandels. Dieselben Kaufleute, die mit Krems handelten, führten die Eisenerzeugnisse weiter nach Osten: Jaroslaw, Przemysl, Lemberg. Am Anfang des 17. Jahrhunderts (1604) spielten zwei Händler die erste Geige im Eisenwarenhandel: Andreas Leber, schlesischer Abstammung, eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der Krakauer Kaufmannschaft dieser Epoche, und Jan Rapp. Jener importierte im Jahre 1604 58,5 Lägél Messer, 75 Sensenfässer und 50 Zentner Draht, aber man weiß nicht genau, ob alle Sendungen aus Krems kamen, obwohl Leber 12mal in den Umsätzen mit Krems notiert wurde. Jan Rapp dagegen importierte meistens die Rohstoffe und Halbfabrikate zur Weiterverarbeitung: 52 Zentner Stahl und Draht. Jeden Monat hat er die Waren aus Krems nach Krakau eingeführt. Sein Sohn Stanislaus Stänzel war auch ein bedeutender Sensenhändler, gut bekannt in Krems, und seit 1604 Ratsherr von Krakau.

Der Osten bot den österreichischen Kaufleuten – wie früher – Pelzwaren und Wachs an. H. Obuchowska Pysiowa hat diesen Export berechnet. Im Jahre 1604 erreichten Leder und Pelze einen Anteil von 23,5 % der Krakauer Ausfuhr und Wachs 20,3 %. Wien hat im Jahre 1591 12.566 Steine Wachs aus Krakau eingeführt (66,7 %), Krems 1.582 Steine, das sind 8,4 %. Nach Nürnberg gingen gleichzeitig 1.898 Steine (10,1 %) nach Wrocław 260 (1,5 %). Selbstverständlich mußte das Wachs vorher einen langen Weg entweder aus östlichen Teilen Polens oder aus kleinpolnischen Städtchen zurücklegen, bevor dieses von Krakau weitertransportiert werden konnte.

Nach der Berechnung von Jan Malecki exportierte man von Krakau in dieser Zeit 16.310 Häute nach Österreich, d.h. 10,6 % dieses Rohstoffes. Weiters wurden 5.520 Stück Feh und Juchtenleder russischen Ursprungs ausgeführt. Die Berechnungen von Obuchowska Pysiowa ergeben, daß die Warenumsätze mit Krems im Jahre 1604 76 % des Umsatzes mit Österreich betragen haben, der Anteil von Stahl und Eisenwarenerzeugnissen (Sensen und Messer) lag bei 50 %, hingegen wurden aus Wien importiert: Kleidung, Galanterie, verschiedene italienische Waren sowie Gewebe, Glas aus Venedig, Parmesankäse und Südfrüchte.

Welchen Rang Krems im polnischen Österreichhandel einnahm, beweist eine Nachricht aus 1591/92, als in Krakau 38 Pferde aus Wien, 20 aus Linz, aber 408 aus Krems mit unbestimmten Waren ankamen.

Martin Zeiller sagt in seinem *Itinerarium Germaniae* von 1632, daß die Kremser Jahrmärkte von vielen Kaufleuten aus "Teutschland, Ungarn, Polen, Böhheim etc." besucht werden. Es ist aber merkwürdig, daß er die Italiener mit Stillschweigen übergangen hat.

Krems war Umschlagplatz und Zentrum der Transporte von und nach Italien. Den Handel mit italienischen Waren beherrschten wohlhabende Krakauer Kaufleute italienischer Abstammung. Als Beweis für die engen Handelsverbindungen zwischen Italien und Krakau können wir die Tatsache anführen, daß zahlreiche Einwohner von Florenz, Venedig und Lucca nach Krakau auswanderten und dort eine große Aktivität entwickelten. Am Anfang des 17. Jahrhunderts waren es vor allem reiche Florentiner: Walery Montelupi, Lukas und Julius Delpace, Andreas Cellari aus Mailand, alle mit großen Verdiensten für die polnische Kultur.

In den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts können wir die Beziehungen zwischen Krems und Krakau im Lichte der italienischen Handelskorrespondenz, nämlich von Lorenzo Tucci, verfolgen. Luxus- und besonders Seidenhandel aus Italien hat deutlich an Bedeutung zugenommen. Die Absatzgebiete für Luxuswaren in Westeuropa waren erschöpft, deshalb lenkten die italienischen Industriezentren größere Aufmerksamkeit auf Polen. Der polnische Adel, welcher ein Vermögen durch den Getreidehandel erwarb, kaufte mit Vergnügen die schweren, gemusterten Gewebe. Samt, Damast, Atlas, Taft und andere heute unbekanntere Stoffe, Gewebe verschiedener Farben und Muster aus Venedig, Florenz oder Lucca fanden in Polen willige Käufer. Wie die Angaben der Krakauer Zollregister zeigen, wurden Seidenwaren im 17. Jahrhundert sehr gesucht. Bei Ankunft eines Transportes aus Krems wimmelte es am Zollamt von Kasten und Kästchen, Päckchen und Paketen mit kostbaren Seidenstoffen. Die Zollregister erwähnen eine Fülle italienischer Bezeichnungen. Während der Regierungszeit des Königs Ladislaus IV., d.h. seit 1632–1648, wurden 42 Italiener in den *Liber iuris civilis* eingetragen. Es ist bemerkenswert, daß die Mehrheit von ihnen Ankömmlinge aus Lucca waren.

Lorenzo Tucci, der im Jahre 1626 *civis Cracoviensis* gewesen ist, war ein Florentiner. Seine Handelskorrespondenz wurde durch Maria Taszycka, einer guten Kennerin der alten Gewebe, in ihrem Buch "Die italienischen Seidenkleiderstoffe in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts", Kraków 1971, ausgewertet.

Dieses Werk hat ein neues Licht über die Rolle von Krems im Transithandel geworfen. Die erste Etappe eines großen Transportes italienischer Weberprodukte, aber auch von Wein und Früchten, war Verona, die nächste Hall in Tirol. Tucci hatte in Hall zwei Faktoren, welche die Seidenstoffe auf dem Inn bis zur Mündung in die Donau expедиerten. Ausgenommen im Winter, war die Donau die Verkehrsader bis Linz und Krems, wo der zweite Faktor, Stanislaus Vielant, die weiteren Transporte erledigte.

Im April 1630 schreibt Tucci nach Wien an seinen Faktor Fachinetti: "Si sono ricevuti li 2 conti del Vilderer di Halla così visto quanto havevi pagato a un barcarolo di Ulmo per 2 colli lasciati a Crembs."

Am 26. April 1630 schreibt er an San Pietro in Mailand: "... stiamo attendendo giornalmente quatro colli di Venezia che furono già giunti a Crembs et quelli di Costi di qualli tenghiami havviso che siano stati a Linz."

Im Dezember dieses Jahres sorgt sich Tucci um einen anderen Transport: "Le 3 casse di Costi che venghono per via di Ulmo non sono già a Crembs... Dio sa quando le haveremo, perche il Danubio deve già esser disusato et non haverano forse avvertensa di mandarle per via di Norimberga..."

Aus Krems gingen die italienischen Waren entweder über Mähren zur polnischen Grenze oder weiter über den Wasserweg nach Wien. Die zahlreichen Zollno-

tizen, welche Kremser Wagen und Pferde erwähnen, beweisen, daß der Landweg meistens in Betracht kam. Auf dieser Strecke war das erste polnische Zollamt in Auschwitz.

Direkte Handelsbeziehungen Krakaus mit Krems sind auf Grund der Zollregister nicht immer einwandfrei zu klären.

Anerkennung verdient die Handelstätigkeit von Martin Ender, Kaufmann aus Krakau. Im Zollregister von 1641/42 wurde oftmals in den Handelsumsätzen mit Österreich sein Name erwähnt. Hier ist ein Beispiel dafür: Am 11. Jänner 1641 meldet Martin Ender eine Ausfuhr nach Krems in einem Wagen mit sechs Pferden, nämlich: Pfeffer in 6 Säcken, 11.000 Bilchmaushäute, 45 Hasenmantelunterfutter in einer Tonne. Die Zollgebühr wurde mit 3.715 1/2 Mark berechnet, eine beachtliche Summe.

Eine reichhaltige Warenlieferung traf am 31. Mai 1641 ein. Martin Ender meldete ein Faß mit Holzwaren. Christoph Schedel, Michael Krauz, Thomas Gładysz erwähnen "Nürnbergische Waren", welche ebensogut aus Krems stammen könnten. 1 Faß Blech für Georg Resler, 12 Fässer für Thomas Forbes, 6 Zentner Stahl für Michael Krauz, "Schmelzwerk" für Ender und Gładysz, 6 Sensenfässer für David Krauz geben Zeugnis vom großem Bedarf österreichischer Eisenerzeugnisse in Polen. 2 Fässer Safran bestellten David Krauz und Foltyn Klee aus Kleparz, einem Krakauer Stadtteil, ein Beweis für den Anbau dieser Pflanze in der Gegend von Krems und Stein, die als Farbstoff und als Zutat für Speisen wichtig war. Safran hat eine nicht unbedeutende Rolle im mitteleuropäischen Handel gespielt, worauf auch der Bestand einer eigenen Safranwaage in Krems hinweist.

1641 treten auch zwei Kaufleute Kremser Abstammung in Krakau auf. Am 8. Juni kommt Georg Marleitner mit zwei Sensenfässern und Eisenerzeugnissen; einen Monat später meldet sich Hanns Schuper mit 5 Zentner Eisendraht und einem Faß mit verschiedenen Eisenwaren.

Der Dreißigjährige Krieg, vor allem aber die schwedische Okkupation von Krems im Jahre 1645, führte zum Erliegen der Handelsbeziehungen mit Krakau.

Die letzten Transporte aus Krems sind am Ende des ersten Quartals 1645 nach Krakau gekommen. Am 16. Februar hat Matis Stiblener, *civis Clepardiensis*, 2 Fässer Geschmeide und 1 Faß Glasperlen gebracht, Abraham Levita, ein Jude, 20 Stück Sensen und 5 Fässer Blech, ein anderer Jude einen Kasten Bücher und 11 Eimer Mährischen Wein. Am 6. und 7. März sind noch die Italiener mit Seidenwaren gekommen: Marco Antonio Moriconi, Francesco Salvetti, Francesco Lupi, Raphael Del Pace, Bartholomeo Controni, Petro Antonio Pestalozzi, welcher einen Kasten mit Gläsern gebracht hat. Michael Krauz hat noch 6 Fässer mit Sensen geliefert. Diese Transporte wurden mit fünf Wagen und 24 Pferden durchgeführt, wie im Krakauer Zollregister vermerkt ist.

Die anderthalbjährige Okkupation von Krems verursachte eine lange Unterbrechung der Handelsbeziehungen. Am Anfang haben die Italiener nicht nur Krems sondern auch Wien gemieden. Später hat Wien die Rolle des Kremser Umschlagplatzes übernommen. Bis Ende 1646 gibt es in den Krakauer Zollregistern keine Notiz über Krems, obwohl im Frühling 1646 die kaiserlichen Truppen die südlichen Teile des Weinviertels, unter anderem Stein und Krems, wieder eroberten.

Zehn Jahre nach der Okkupation von Krems erlebte Krakau auch die schwe-

dische Invasion. Die Besetzung der Stadt dauerte vom 19. Oktober 1655 bis 30. August 1657. Nach einer Periode der Vernichtung, des Feuers und Hungers und der finanziellen Bedrückung begann sich das Leben zu normalisieren. Der Warenverkehr entwickelte sich nur langsam. Der erste Transport aus Krems ist unter dem 27. November 1657 im Zollregister vermerkt. Stanislaus Krauz brachte auf 4 Wagen 12 1/2 Fässer Sensen, 3 kleine Lägerl Wein, Kastanien und Zitronen *pro usu domestico*. Am nächsten Tag hat man 6 Wagen mit Eisenartikeln und "Nürnberger Waren" zu Christoph Krauz geliefert. Die anderen Eisenhändler wie Thomas Rebel und Georg Steinleitner wetteiferten mit der Lieferung von Bedarfsgütern. In dieser ersten Phase der Transporte aus Krems verdient eine modeste Ladung die Aufmerksamkeit; 24 Eimer österreichischen Weins, geliefert durch den italienischen Kaufmann Octavi Fachieris. Nach dem schwedischen Kriege haben wir eine kurze Epoche, in welcher Wein aus Österreich – leichter, jünger und billiger als die anderen Weine – und wahrscheinlich aus Krems stammend, willige Einkäufer in Krakau fanden.

Gehen wir aber ein paar Jahre zurück. Seit Ende 1653 bemerken wir in den Krakauer Zollregistern eine Veränderung. Der neue Zollbeamte bemüht sich, die Herkunftsorte der eingeführten Waren ausdrücklich zu nennen. Sein Vorgänger hat z. B. geschrieben: Transporte nach Preußen, der neue Zöllner schreibt "nach Danzig". Der Vorgänger hat mehrmals geschrieben: Waren aus Österreich, aus Rakusen, der neue formuliert präzise: "aus Krems" oder "aus Wien". Seit dieser Zeit können wir statistische Berechnungen anstellen, weil wir gleichartige Angaben zur Verfügung haben.

Im Laufe des Jahres 1654 hat man 32 Transporte aus und zwei nach Krems im Zollregister notiert. Insgesamt 123 Wagen mit 650 Pferden, die 229 individuelle Sendungen enthalten haben. Meistens hat man sich mit Waren für zahlreiche Klienten auf den Weg gemacht, ein Konvoi von vier Wagen und 24 Pferden. Einzelne Transporte waren eine Seltenheit. Der Weg war doch lang und manchmal gefährlich. 39 Krakauer Kaufleute hatten mit Krems damals ihre Geschäftsabschlüsse gemacht. Wir kennen alle Namen, so ist einfach, festzustellen, daß in dieser Zahl 20 Italiener mit Krakauer Bürgerrecht inkludiert sind. Die übrigen waren Krakauer mit polnischen oder deutschen Namen, aber in dieser Zeit sind die Namen kein überzeugender Beweis mehr für Nationalitäten.

Ein zahlenmäßiges Gleichgewicht zwischen den Italienern und den anderen Kaufleuten aus Krakau kann trügerisch sein. In den Umsätzen mit Krems schieben die Krakauer, deren Spezialität Eisenhandel war, nur in drei Fällen mehr als 10mal im Jahre auf. Christoph Krauz, Krakauer Ratsherr, wurde 19mal im Zollregister mit Kremser Waren eingetragen, Georg Steinleitner, aus Steyer stammend, 13mal, Pawel/ Wiśniowski 10mal; die anderen einigemale oder einmal. Und die Italiener? Bendetto Amadei 18mal, Ottavio Besticci 15mal, Domenico Controni 15mal, Ottavio Fachieris 13mal, Nocolao Manfredi 11mal, Guglielmo Orsetti 19mal, Petro Antonio Pestalozzi 16mal. 166 Wagensendungen aus Krems wurden von italienischen Kaufleuten durchgeführt und nur 64 von polnischen und deutschen Kaufleuten.

Unter den Italienern war auch ein wirklicher finanzieller Potentat – Guglielmo Orsetti aus Lucca. Es ist genug zu sagen, daß er die finanzielle Hilfe dem polnischen König Johann Casimir während des Krieges mit Schweden gegeben hat, und er

danach nobilitiert wurde. Der Feind hat seine finanziellen Möglichkeiten sehr hoch geschätzt: Orsetti sollte während der Okkupation 1/8 des Lösegeldes, das der Stadt anferlegt wurde, bezahlen. Da er aber abwesend war, konfiszierte man seine Waren.

Eine einfache Tabelle, welche die Quantität der Transporte, die Zahl der Kaufleute, die Zahl der Wagen und Pferde angibt, zeigt die Entwicklung des Handels:

Jahr	Transporte	Kaufleute	Wagen	Pferde
1654	32	39	123	650
1660-2	20	41	73	417
1670-2	12	22	53	316
1681-3	6	13	15	64
1701	4	3	11	40

Ein schneller Regreß ist auffallend. Von Jahr zu Jahr verringert sich die Zahl der Transporte und die Prozentzahl der engagierten Italiener. Es sind immer weniger italienische Kaufleute, die zwischen ihrer Heimat und der Stadt Krakau Geschäfte machen, vielmehr werden einige von ihnen seßhaft, gründen Familien und übernehmen Funktionen im öffentlichen Leben. Sie waren sogar Krakauer Abgeordnete im Sejm, z. B. Bonaventura Briganti aus Lucca. Die Tabelle macht dies deutlich:

Jahr	Kaufleute (Gesamtzahl)	Italiener
1654	39	20
1660-2	41	13
1670-2	22	9
1681-3	13	4
1701	3	1

Unter den Kaufleuten lokaler Abstammung, besonders unter den Eisenhändlern, kam es zu weitgehender Polarisierung. Meistens besuchten sie Krems einmal im Jahr, nicht persönlich, sondern sie bedienten sich der Faktoren wie z. B. des wohlbekannten Gewaltträgers Bartholomäus Egartner, der nach seinen Angaben seit mehr als 40 Jahren tätig war.

Als wirklicher Handelspotentat tritt die Familie Krauz hervor, die nicht nur mit Krems, sondern auch mit Danzig, Schlesien und vielen polnischen Städten wie Lemberg, Lublin und Jarosł/ aw Geschäfte abwickelte. Christoph Krauz, der bedeutendste Großhändler der 60er Jahre, hat nach Polen Sensen, Eisengalanterie, Draht, Blech etc. importiert, Blei und Rindshäute waren die wichtigsten Exportartikel. Diese Familie hatte immer ihre Represäsentanten, manchmal sogar zwei, im Stadtrat. Die vier von ihnen rühmten sich auch mit dem Titel "Königssekretär". Die Monopolisierung des Eisenhandels in der eng begrenzten Gruppe ist ein charakteristisches Zeichen der schweren Epoche nach 1660.

Zum Schluß eine allgemeine Bemerkung. Es wäre empfehlenswert, die Beziehung zwischen Krakau und Krems mit den Beziehungen zwischen Krakau und Wien zu vergleichen. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts waren die Handelsbeziehungen mit Krems lebendiger als mit Wien. In den 70er Jahren z. B. haben wir solche Angaben: 1670: Krems 12 Notizen im Zollregister – Wien nur 6; 1671: 13:7; 1672: 16:5. Wesentlich intensiver waren hingegen die Handelsbeziehungen mit Breslau.

ANHANG

Liste der Krakauer Bürger italienischer Abstammung mit Waren aus Krems am Krakauer Zollamt

1. Amadei Benedetto	1654-18; 1660-5; 1661-6; 1662-3
2. Andreotti Sebastiano	1660-1
3. Amoretti Giov. Bapt.	1654-8
4. Aquiloni	1701-1
5. Barufaldi	1654-6
6. Belli Andrea	1654-4; 1660-9; 1661-3; 1662-7; 1667-4; 1668-1; 1670-5; 1671-4; 1672-5
7. Benamani Andrea	1660-3; 1661-1
8. Besticci Ottavio	1654-15; 1660-2; 1662-2; 1661-2
9. Bottini Bartolomeo	1654-8
10. Borgoni Giorgio	1672-2
11. Briganti Ventura	1660-9; 1661-6; 1662-7; 1667-3
12. Capelli	1671-1
13. Carli Giorgio	1654-1
14. Cinacchi Giovanni	1654-1; 1660-2; 1667-2; 1668-1
15. Chiocca Innocenzio	1654-1
16. Controni Domenico	1654-15; 1660-7
17. Constanzi Bartholomeo	1668-4
18. Cortini (Kortun) Franc.	1654-7; 1660-2; 1661-1; 1667-2
19. Cortini Giovanni	1667-1; 1670-1
20. Cortini Radolfo	1654-3
21. Della Foppa Rudolfo	1660-1
22. Fabrys Nicolao	1661-3; 1662-2; 1667-2; 1671-1; 1672-1
23. Fachieris Ottavio	1654-13; 1660-4; 1661-10; 1662-1; 1667-3; 1668-1; 1670-2; 1671-1
24. Fachinetti Giov. Bapt.	1654-2
25. Federici Marc Antonio	1681-1
26. Gherardini Antonio	1667-1; 1681-1
27. Giorgi Elias (Dziurdzi)	1667-3; 1668-2; 1681-3
28. Giorgi Theodoro	1667-1
29. Giovanelli	1683-1
30. Lucchini Antonio	1654-1; 1667-8; 1668-1; 1681-1
31. Lupi Francesco	1654-6
32. Maderni	1667-1
33. Manzi Raffaello	1654-1; 1660-7; 1661-9; 1662-6; 1667-10; 1670-6; 1671-6; 1672-1
34. Manfredi Nicolao	1654-11; 1660-1; 1662-1
35. Mechoni Stefano	1662-3; 1681-1
36. Mechotti	1667-2
37. Moriconi Bertolomeo	1670-1
38. Orsetti Guglielmo	1654-19
39. Pace Raffaello del	1654-1
40. Paganini Francesco	1661-1
41. Pestalozzi Petro Antonio	1654-16; 1660-10; 1661-5; 1662-7; 1667-6; 1668-1; 1670-1
42. Pinocci Giralamo	1660-1
43. Remitti Giovanni	1662-1
44. Sardini	1667-1; 1681-2
45. Zacherta Sebastiano	1654-8; 1660-1; 1661-1; 1662-1; 1667-3